



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen

Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen, Akademien der
Wissenschaften, Museen und wissenschaftliche Sammlungen

Wissenschaftsrat

Tübingen, 1965

II. Museumstypen

urn:nbn:de:hbz:466:1-8250

einschlägig interessierte geologische und petrographische Hochschulinstitute in Frage. Das gleiche gilt für spezielle Isotopenuntersuchungen.

C. Kunstmuseen

C. I. Geschichtliche Entwicklung

Die Geschichte der öffentlichen Kunstsammlungen (Kunstmuseen) setzt um 1800 ein. Aus denselben Gründen, die eine Nationalbibliothek nicht haben entstehen lassen, besitzt Deutschland kein zentrales Nationalmuseum von der Art des Britischen Museums oder des Louvre. Die Entstehung der öffentlichen Kunstmuseen in Deutschland läßt sich im wesentlichen darauf zurückführen, daß Landesherren ihre Kunstkammern der Öffentlichkeit freigaben oder daß kirchliches Kunstgut und Adelsbesitz dem Staat, einer Stadt oder einer anderen Gebietskörperschaft übereignet wurden, schließlich auf das Wirken von Historischen Vereinen und Kunstvereinen, von Förderervereinen und Stifterpersönlichkeiten.

So entstand eine ansehnliche Reihe im wesentlichen gleichrangiger Sammlungen. Schon in der Zeit der frühesten Museumsgründungen hatten die Museen in Berlin und München durch den Zuwachs hervorragender Privatsammlungen ihren weiten, über Deutschland hinausreichenden Horizont erhalten. Damit war ein Maß gesetzt, dem andere deutsche Kunststätten nachstrebten, und zugleich ein Vorbild für kunsthistorische Forschungsstätten geprägt. Planmäßiger, d. h. von wissenschaftlichen Gesichtspunkten bestimmter Ausbau der Sammlungen ist für das deutsche Museumswesen kennzeichnend geworden.

C. II. Museumstypen

Der verschiedene Ursprung der Museen hat zu verschiedenen Typen mit unterschiedlichen Zielsetzungen und Arbeitsbedingungen geführt. Bei einer Gruppe wurde eine konsequente Sonderung der Gattungen, bei einer anderen Mannigfaltigkeit erstrebt.

Das Bedürfnis, die durch Säkularisation und andere geschichtliche Ereignisse herrenlos gewordenen Kunstschätze zu erhalten, hat hauptsächlich die Sammlung von Kunstwerken gefördert, die aus der jeweiligen Landschaft hervorgegangen sind. Jedes der Museen, in denen — mehr oder weniger vorherrschend — die „Lokalschulen“ von Köln, Westfalen, Nieder-